

Lunchseminar Donnerstag, 06.03.2008, 12:10 – 13:30 Uhr

Der chronische Rückenschmerz: Mechanismen und Behandlungsoptionen

Multimodale Therapiekonzepte beim chronischen Rückenschmerz

Dr.med. Dipl.oek.med. Thomas H. Cegla, Wuppertal

Störungen des Bewegungssystems gehören zu den häufigsten Ursachen akuter sowie chronischer Schmerzen. Allein die **Lebenszeitprävalenz** für Rückenschmerzen beträgt 80%, die Punktprävalenz 30%. Die allein durch Rückenschmerzen verursachten Kosten sind aufgrund von Krankheitstagen und Berentungen enorm.

Psychosoziale Faktoren können somatische Einflüsse so verstärken, dass neuronale Mechanismen zu einer Chronifizierung führen. Die körpereigene Schmerzabwehr ist unzureichend wirksam. Eine Rückbildung gebildeter Engramme und Löschung des Schmerzgedächtnisses ist aber möglich.

Die **Therapie chronischer Schmerzen** muss die verschiedenen Aspekte der Chronizität berücksichtigen. Die Stufeneinteilung chronischer Schmerzen nach Professor Gerbershagen, Mainz ist gebräuchlich. Zeitliche, räumliche Aspekte, Medikamenteneinnahmeverhalten und Patientenkarriere bilden einen mit Punkten bewerteten Fragenkatalog. Eine Einteilung in **Chronifizierungsstadien** von 1-3 ergibt sich aus der Gesamtpunktzahl.

Schmerzauftrittshäufigkeit, Schmerzdauer und Intensitätswechsel sowie die Veränderung des Medikamenteneinnahmeverhaltens sind einer Therapie zugänglich. Werden diese im positiven Sinne verändert, sinkt der Chronifizierungsgrad.

Um einen dauerhaften Therapieeffekt zu erreichen müssen neben den somatischen die psychosozialen Aspekte der Schmerzgenese einbezogen werden. Am Anfang der Therapie steht ein realistischer Behandlungsplan der vom Patienten verstanden und akzeptiert wird. Das Wissen des Arztes über die Grundlagen der Schmerzentstehung und –chronifizierung muss dem Patienten in geeigneter Weise kommuniziert werden. Wenn transparent wird warum einzelne Therapiebestandteile nebeneinander notwendig sind, steigt deren Akzeptanz. Auf dieser Grundlage können **realistische Behandlungserwartungen** vermittelt werden. Spezielle **multimodale psychosoziale Konzepte** müssen langfristig ausgerichtet sein und die somatische und psychische Aktivität stufenweise wiederherstellen.

Schmerzbewältigungstraining, Entspannungstraining, Muskelkräftigung, Rückenschule, Ergotherapie, Lebensberatung, Transcutane Nervenstimulation sind Therapiebestandteile, die nur erfolgreich sind wenn der Patient sie annimmt. Sie sind für den Therapieerfolg zwingend, werden aber oft erst durch eine begleitende medikamentöse Therapie möglich. Es ist sorgfältig abzuwägen ob und wenn wann interventionelle und neuromodulative invasive Verfahren ergänzend zum Einsatz kommen.

Chronische Rückenschmerzen sind nicht nur **nociceptiv** oder **neuropathisch** bedingt. Im Sinne des Mixed-Pain Erklärungsmodells können beide Komponenten vorhanden sein. Begrenzt durch ihr Nebenwirkungsprofil können entzündungshemmende Medikamente, Antiepileptika/Antidepressiva oft nur zeitlich befristet eingesetzt werden. Schmerzbedingte **Veränderungen des Muskeltonus** führen begleitend zu einem Circulus virtuosus von Schmerz, Muskelverspannung und Inaktivität.

Eine Therapie, die das Membranpotential von Nervenzellen stabilisiert, ist **neuromodulierend**. Sie reduziert die Weiterleitung von schmerzbedingten Aktionspotentialen. Flupirtin öffnet selektiv spannungsunabhängige Kalium-Kanäle und verschiebt so das Membranpotenzial in Richtung Hyperpolarisation. Die spontane

Der Deutsche Schmerz- und Palliativtag 2008

PRAKTISCHE SCHMERZTHERAPIE und PALLIATIVVERSORGUNG

Im Fokus: Multimodale Schmerztherapie und Palliativversorgung in Wissenschaft, Politik und Ökonomie

Entladungstätigkeit der Nervenzelle verringert sich und weniger spannungsgesteuerte Calcium-Kanäle werden geöffnet. Die Mechanismen der Sensibilisierung werden gestoppt. Günstig ist die zusätzlich verspannungslösende Wirkung.

Eine Medikamentenkombination unter Einbeziehung retardierter Opiate muss die Schmerzgenese und zeitliche Aspekte berücksichtigen. Sie ist ein bedeutender Baustein eines multimodalen Therapiekonzeptes.